

bände umfassen und für die Aussteller zu niederen Preisen zu haben sein. Eine Reihe von hervorragenden Fachmännern hat sich diesmal an dem Ausstellungsberichte betheilig.

Die englische Ausstellungscommission hat ein ganz eigenthümliches Verfahren eingeschlagen. Sie verzichtet diesmal auf einen ausführlichen Bericht, stellt jedoch die Berichte ihrer Reporters den „Illustrated London News“ zur Verfügung. Sie erscheinen daselbst als ein besonderes Supplement. Das Verfahren ist für England gewiss sehr praktisch und dort ganz gerechtfertigt, wo eine so ausgezeichnete illustrierte Zeitung existirt, wie es das genannte Organ ist.

(Mosaikboden für die Kirche in Szegszard.) Der gegenwärtig in den Sälen des Museums aufgestellte Mosaikboden ist für die vom Architekten Hans Petschnig, Correspondenten des Museums, erbaute Kirche zu Szegszard in Ungarn bestimmt und zwar für die Stephans-Capelle, welche besonders reich ausgestattet, mit einem Bronzealtar geschmückt werden wird. Dieser nach der Zeichnung des genannten Architekten von Herrn Odorico in Wien ausgeführte Mosaikboden ist sehr genau gearbeitet, hat eine geschmackvoll durchgebildete stilgerechte Zeichnung und verdient besonders Beachtung, da der ganze Mosaikboden für die Capelle um den billigen Preis von 150 fl. hier angefertigt wurde. Derselbe ist in Platten gelegt und kann sofort transportirt und an Ort und Stelle versetzt werden. Die Technik lehnt sich ganz an die Antike an, wie sich jeder überzeugen kann, wenn er diesen Mosaikboden mit jenen altrömischen Mosaikböden vergleicht, die in demselben Saale des Museums ausgestellt sind.

(Das Berliner Gewerbemuseum) macht, directen Mittheilungen aus Berlin zufolge, erhebliche Fortschritte. Auf der Pariser Weltausstellung wurde viel für das zu errichtende Museum, mit dem eine Kunstgewerbeschule verbunden sein wird, gekauft. Director Dr. Waagen, der preussische Ausstellungs-Commissär, Ges.-Rath Herzog und Bildhauer Sussmann-Holborn vermittelten den Ankauf. In Berlin trifft man Anstalten zur Herstellung eines Gebäudes. Die Frau Kronprinzessin von Preussen, Tochter des Prinzen Albert, aus dessen Anregungen das South-Kensington-Museum hervorgegangen ist, interessirt sich ganz besonders für die Errichtung des deutschen Gewerbemuseums in Berlin.

Fortsetzung des Verzeichnisses

der im k. k. österr. Museum zu Wien käuflichen Gyps-Abgüsse.

(Vgl. 1, 2, 4, 6, 9, 12, 13, 15, 16, 17 und 21 der „Mittheilungen“.)

Nro.	Gegenstand	Eigenthümer des Originals	Preis	
			fl.	kr.
129	Pfeilerornament von der bronzenen Thüre des Baptisteriums zu Florenz, 3' 7" hoch, 7 $\frac{1}{2}$ " breit....	—	1	80
130	Ornament, Theil vom Sarkophag in Santa Croce zu Florenz, von Desiderio da Settignano, 23" lang, 26 $\frac{1}{2}$ " hoch.....	—	—	80
131	Ornament mit Adler, Theil eines venetianischen Renaissance-Pilasters, 23" hoch, 8 $\frac{1}{2}$ " breit.....	—	—	80
132	Jonisches Capitäl vom Erechtheion	—	8	—
133	Console, französisch, Rococo	—	—	80
134	Ornament aus einem assyrischen Flachrelief, 15" breit, 14" hoch...	—	—	60
135	do. do. do. 10" breit, 20" hoch...	—	—	60
136	Büste des Jupiter von Otricoli	—	10	—
137	Console mit Maske, französisch.....	—	—	80
138	Antike römische Doppelmaske.....	—	—	50
139	do. do. do.	—	—	50
140	do. do. do.	—	—	50
141	do. do. do.	—	—	50
142	do. do. do.	—	—	50